



TEATIME CLASSICS
— ANNE LUISA
KRAMB —
& JULIUS ASAL

7. MAI 2022
LAEISZHALLE KLEINER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

Samstag, 7. Mai 2022 | 16 Uhr | Laeishalle Kleiner Saal

Teatime Classics | 5. Konzert

ANNE LUISA KRAMB VIOLINE

JULIUS ASAL KLAVIER

Richard Strauss (1864–1949)

Sonate für Violine und Klavier Es-Dur op. 18 (1888)

Allegro, ma non troppo

Improvisation. Andante cantabile

Finale. Andante – Allegro

ca. 30 Min.

Maurice Ravel (1875–1937)

Sonate G-Dur für Violine und Klavier (1923-1927)

Allegretto

Blues. Moderato

Perpetuum mobile – Allegro

ca. 20 Min.

keine Pause

Gefördert durch die

Cyril & Jutta A.

PALMER STIFTUNG

Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

Wer schon als Anfang 20-Jährige mit einer Stradivari die Bühne betritt, der muss ziemlich was draufhaben. Und das hat sie: Die Geigerin Anne Luisa Kramb spielt sich derzeit in die erste Liga der jungen Künstlergeneration. Bei den »Teatime Classics« stellt sie ihr vielseitiges Können mit zwei sehr verschiedenen Sonaten unter Beweis: Richard Strauss entfesselt in seiner einzigen Violinsonate ein spätromantisches Feuerwerk der Klangfarben, während Maurice Ravels Komposition mit schlanker Satzstruktur und Blues-Anklängen aufwartet.

VERKAPPTES KONZERT UND STILISIERTER BLUES

Über das Programm

Ein Wunderkind war **Richard Strauss** vielleicht nicht, aber doch ausgesprochen frühreif. Schon mit vier Jahren erhielt er Klavierunterricht, mit acht begann er das Geigenspiel, und als Elfjähriger ließ er sich vom Münchner Hofkapellmeister Friedrich Wilhelm Meyer in Harmonielehre, Formenlehre und Instrumentation unterrichten. Da überrascht es nicht, dass zu seinen frühen Werken auch eine Duosonate für Violine und Klavier zählt. 1887 entstanden, ist sie schon sein letzter Versuch mit der traditionellen Gestaltungsweise der mehrsätzigen Sonate, ja überhaupt sein letztes Kammermusikwerk mit Opuszahl. Wenig später machte der junge Komponist mit seinen sinfonischen Tondichtungen *Furore* – einsätzigen Stücken wie etwa *Don Juan* (1888), deren Formen nicht mehr durch Vorbilder der Vergangenheit, sondern durch literarische Programme bestimmt wurden.

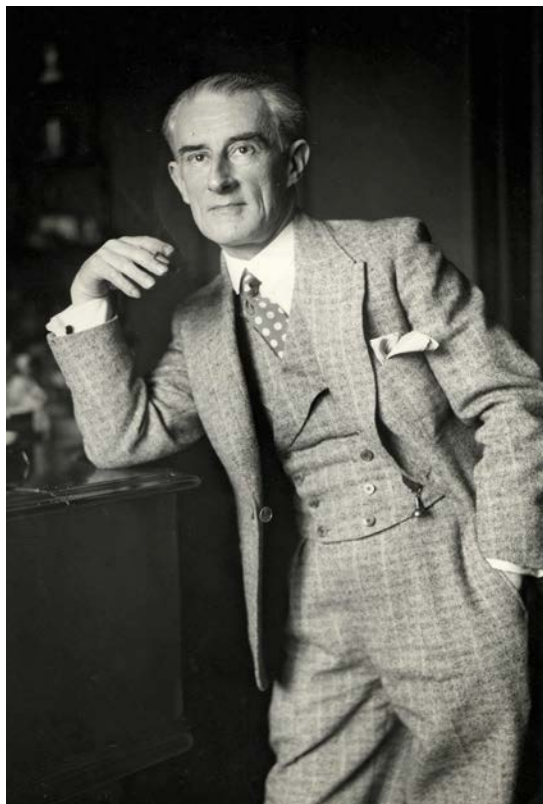
In seiner Violinsonate bewegt sich Strauss gerade noch im vorgegebenen Rahmen, den er allerdings nach Kräften auszuweiten versucht. So zeigt der erste Satz zwar die übliche Anlage eines Sonaten-Allegros, doch man hört nicht die beiden kontrastierenden Gedanken aus dem Lehrbuch, sondern gleich vier Themen. Am wichtigsten ist das heroische erste, dessen Rhythmus weite Teile des Satzes bestimmt. Daneben tragen eine fließend fallende Linie, ein Moll-Walzer und ein strahlendes Dreiklangsthema ihre Fäden zum dicht gewebten Motivnetz bei. Den zweiten Satz nennt Strauss »Improvisation«, und tatsächlich wirkt die Musik wie aus spontaner Eingebung geboren. Doch nicht nur formal, sondern auch spieltechnisch schöpft Strauss aus dem Vollen: Gerade im Finalsatz hört sich die Geigenstimme oft wie die Solopartie eines Violinkonzerts an, und das Klavier scheint ein ganzes Orchester ersetzen zu wollen.

Im Blick auf **Maurice Ravel** ist immer von »seiner einzigen Violinsonate« die Rede – doch eigentlich schuf der französische Komponist zwei Werke dieser Gattung. Neben der bekannteren dreisätzigen Sonate, die heute zu hören ist, existiert noch eine frühe in einem Satz. Die beiden Werke markieren Beginn und Abschluss von Ravels Kammermusikschaffen, und sie wurden von demselben Geiger uraufgeführt: von George Enescu, der 1897 noch ein 16-jähriges Wunderkind war, 1927 aber ein gefeierter Solist. An seiner zweiten So-

nate arbeitete Ravel ab 1923 mit Unterbrechungen vier Jahre lang. Er schrieb sie nach eigener Aussage »für zwei Instrumente, deren Klang im Wesentlichen unvereinbar ist, wobei ich diese Unvereinbarkeit keineswegs auszugleichen, sondern vielmehr ausdrücklich hervorzuheben wünschte«.

Die Grundtonart des Stücks lässt sich durch die Vorzeichnung als G-Dur bestimmen, aber diese Information hat angesichts der modernen Kompositionsweise nur noch begrenzte Aussagekraft. Manchmal erklingen sogar zwei verschiedene Tonarten gleichzeitig – besonders auffällig im Mittelsatz, dem »Blues«. Von Blues und Jazz, dieser damals neuen Musik aus den USA, war Ravel fasziniert. Typische melodische Wendungen und harmonische Muster des Blues sind in der Violinsonate unüberhörbar, doch Ravel integrierte sie mit bewundernswertem Geschick in seinen persönlichen Stil.

Auch die Jazzelemente bleiben nicht auf den Mittelsatz beschränkt: So erinnert etwa das Klopfmotiv, das im ersten Satz eine wichtige Rolle spielt, an den Rhythmus eines Ragtime. Und im Finale greift Ravel Motive der beiden vorangegangenen Sätze noch einmal auf: Gleich zu Beginn etwa den klopfenden Rhythmus – aus ihm entwickelt sich die ununterbrochene Sechzehntel-Bewegung der Violine, die dem Satz seinen Titel »Perpetuum mobile« verschaffte.



Maurice Ravel



ANNE LUISA KRAMB

VIOLINE

Die Geigerin Anne Luisa Kramb studiert seit 2019 an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler und ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe, darunter der Internationale Menuhin-Wettbewerb in London und der Internationale Spohr-Wettbewerb in Weimar. Sie konzertierte bisher unter anderem mit dem MDR-Sinfonieorchester, der Staatskapelle Weimar und dem Göttinger Symphonieorchester. Im Herbst 2017 debütierte sie in der Carnegie Hall in New York und in der Philharmonie in Kiew. Es folgten Auftritte im Konzerthaus Berlin, in der Berliner Philharmonie und bei zahlreichen bedeutenden Festivals. Auch im Großen Saal der Elbphilharmonie war sie bereits 2018 zu erleben.

Wichtige Impulse erhielt die 2000 geborene Geigerin von großen Künstlerpersönlichkeiten wie Ana Chumachenko, Tabea Zimmermann und Gidon Kremer. Seit 2017 ist sie außerdem regelmäßig Gast der von Gidon Kremers gegründeten Kremerata Baltica. Mit dem Pianisten Julius Asal verbindet Anne Luisa Kramb bereits eine langjährige künstlerische Partnerschaft.

Die gebürtige Bayerin spielt auf einer Violine von Antonio Stradivari (1724), die ihr aus dem Privatbesitz der Familie Wiegand zur Verfügung gestellt wird.



JULIUS ASAL

KLAVIER

Der Pianist Julius Asal hat sich in den vergangenen Jahren durch diverse solistische wie kammermusikalische Konzertengagements als einer der herausragenden Künstler seiner Generation etabliert. Er ist regelmäßiger Gast internationaler Festivals und trat in prestigeträchtigen Konzertsälen auf, darunter die Alte Oper Frankfurt, die Merkin Concert Hall New York und der Wiener Musikverein.

Solistische Erfahrungen sammelte der 1997 geborene Sohn einer Musikerfamilie unter anderem mit Klangkörpern wie der Deutschen Radio Philharmonie, dem St. Andrew Symphony Orchestra Edinburgh und dem Brandenburgischen Staatsorchester.

Der mehrfache Preisträger internationaler Wettbewerbe ist Schüler von Sir András Schiff und veröffentlichte im April sein Debütalbum mit Werken von Sergej Prokofjew, das von der internationalen Presse hoch gelobt und jüngst von rbbKultur zum Album der Woche gewählt wurde.

ZIEMLICH BESTE SCHWESTERN

Die Schwestern Anouchka und Katharina Hack bilden ein Traum-Duo, bestehend aus Cello und Klavier. Mit ihrer musikalischen Frische und Leidenschaft beleben sie schon seit einigen Jahren sowohl als Solistinnen als auch im Duo die europäischen Konzertbühnen. Zum Abschluss der Reihe »Teatime Classics« präsentieren sie ein buntes Programm mit Werken von Frédéric Chopin, Alexandre Tansman und Astor Piazzolla.



4. Juni 2022 | 16 Uhr | Laeishalle Kleiner Saal | Teatime Classics

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler,

François Kremer, Julika von Werder

Redaktionsassistent: Janna Berit Heider, Nina Schulze

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Maurice Ravel (Lebrecht Music & Arts); Anne Luisa Kramb (Ute Laux); Julius Asal (Michael Reinicke); Anouchka und Katharina Hack (Clara Evens)



ELBPHILHARMONIE
H A M B U R G

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc
SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
EdekaBank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

